

02.14 

OLDENBURGER CHINA-NEWSLETTER



Tradition.

„Willkommen im globalen Garten“

Die Oldenburger Woche bei der Horticultural Exposition Qingdao 2014

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man einen Atlas zur Hand nimmt und auf die Weltkarte schaut, dann ist es angesichts der Dimensionen nicht unbedingt naheliegend, dass es zu Kontakten zwischen dem deutschen Oldenburg und dem chinesischen Qingdao kommt. Etwa 8.000 Kilometer und sieben Zeitzonen, verschiedene Sprachen und Kulturen trennen die beiden Städte. Dennoch haben wir diese Verbindung hergestellt. Das ist bemerkenswert.

Foto: Stadt Qingdao



Qingdao ist eine durch Landschaft geprägte Hafenstadt, die zu einem

der wichtigsten Wirtschaftszentren in China gehört. Schon seit Jahrhunderten ist Qingdao auf eine besondere Weise mit Deutschland verbunden. In den letzten Jahren hat die Stadt mit sechs deutschen Städten und Regionen freundliche Partnerschaften aufgebaut, vor allem die Gründung des Qingdao Sino-German Ecoparks verkörpert neue und erfolgreiche Wege der Kooperation zwischen China und Deutschland. Der Sino-German Ecopark soll für beide Seiten eine Brücke zum gegenseitigen Austausch und eine Plattform zur Zusammenarbeit sein.

Für chinesische Verhältnisse ist Oldenburg eine eher kleine Stadt. Doch sie kompensiert die fehlende Größe durch aufrichtiges Interesse, großes Engagement und hohe Fachkompetenz bei Zukunftsthemen. Diese Faktoren machen die Stadt zu einem interessanten Partner für chinesische Städte aller Größenordnungen.

Insbesondere die Oldenburger China-Initiative ist vorbildlich. Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 konnte sie zahlreiche intensive Beziehungen nach China aufbauen. Ihr ist es zu verdanken, dass Oldenburg hierzulande einen sehr guten Ruf genießt – und wesentlich bekannter ist als viele größere Städte aus Deutschland.

Ich freue mich, dass im Zusammenhang mit der International Horticultural Expo nun auch Beziehungen zwischen Qingdao und Oldenburg etabliert bzw. vertieft werden konnten. Der deutsche Nordwesten galt schon zuvor als ein internationales Kompetenzzentrum für Gartenkultur. Dieser Eindruck hat sich hier voll bestätigt. Ich freue mich darauf, diese und weitere Ebenen weiterzuentwickeln und zu intensivieren – denn ich habe den Eindruck, dass Oldenburg und Qingdao von Charakter und Mentalität gut zusammenpassen.

Dank der China-Initiative und dank des herausragenden persönlichen Engagements von Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner sehe ich Oldenburg als einen verlässlichen, kompetenten und vielversprechenden internationalen Partner. Ich bin sicher, beide Seiten werden von dieser Kooperation profitieren. Auch wenn weiterhin 8.000 Kilometer und sieben Zeitzonen zwischen uns liegen.

Zhang Xinqi
Oberbürgermeister Qingdao

NEBENBEI BEMERKT

Seit dem Jahr 2002 ist China weltweit der größte Biermarkt. Das jährliche Wachstum liegt aktuell zwischen fünf und zehn Prozent. Es ist in erster Linie auf die steigende Bevölkerung und die Verbesserung der Lebensstandards zurückzuführen. Der Biermarkt in China bietet Standard und Premium Lager, Ale, Stout und weitere spezielle Biersorten. Drei der weltweit größten Brauereien stammen heute aus China. Am stärksten ist auf Rang 5 die China Resources Breweries Ltd., deren Bier unter dem Markennamen Snow verkauft wird. Auf den Plätzen 6 und 7 folgen Tsingtao und Beijing und Yanjing.

PD International

Geschäftserfolg in zwei Zeitzonen

PD International hilft chinesischen Firmen beim Einstieg in den deutschen Markt. Wei Zuo und Dr. Rainer Lisowski legen dabei großen Wert auf die persönliche Kontaktpflege.

Foto: PD International



Wei Zuo und Dr. Rainer Lisowski unterstützen chinesische Unternehmen beim Markteintritt in Deutschland.

Das Leben zwischen zwei Kulturkreisen bekommt Dr. Rainer Lisowski offensichtlich bestens. „Mein digitaler Kalender weist parallel die mitteleuropäische Sommerzeit und die Pekinger Zeit aus. So bin ich für meine Geschäftspartner zwischen Westeuropa und China bereit“, sagt der Mitbegründer der PD International AG. Mit Vorstandskollegin Wei Zuo kümmert er sich seit 2012 von Oldenburg aus um chinesische Unternehmen, die in Deutschland Wirtschaftsprojekte suchen.

Die Begeisterung für China entwickelte Lisowski auf seiner ersten Reise mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner im Jahr 2007. „Es war ein einschneidendes Erlebnis. Unsere Gastgeber haben sich im herausragenden Maße gekümmert. Der Aufenthalt war perfekt organisiert“, erinnert sich Lisowski. Aus ihren sechsjährigen Erfahrungen entwickelten der damalige Wissenschaftsreferent der Stadt und die seinerzeitige Leiterin des hiesigen China-Büros die Idee der kulturellen Wirtschaftsförderung.

„In China ist der Rechtsrahmen ein anderer. Geschäfte funktionieren anders und vieles läuft über Beziehungen und Kontakte“, weiß Lisowski, der seit 2010 eine Professur für öffentliche Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Osnabrück verwaltet. Bei PD ist er vor allem für Marktforschung und Strategie verantwortlich und über die digitalen Kanäle täglich mit Fernost vernetzt. Alle acht bis zehn Wochen hält er sich in Ostasien auf. „Uns liegt China persönlich am Herzen, auch außerhalb des Unternehmens engagieren wir uns für diese Partnerschaft“, bekräftigt Lisowski, der häufig auf Kongressen im asiatischen Raum zu Gast ist und dort vorträgt.

Immer mehr chinesische Firmen interessieren sich für den deutschen Mittelstand. Unternehmen, an denen Chinesen Anteile erworben haben, stellen überrascht fest, wie langfristig und strategisch die Muttergesellschaften mit ihnen zusammenarbeiten. „Von Technologie-Klau oder Entlassungswellen in deutschen Betrieben keine Spur. Das haben wir so erlebt“, bestätigt Lisowski. So verhalf PD chinesischen Investoren erfolgreich zur Beteiligung an zwei Baumschulen im Ammerland.

PD sucht für asiatische Firmen Beteiligungen und managt sie. Beispiel: Mandalena Ltd. – das Unternehmen aus Singapur hat sich auf den Einstieg bei erfolgreichen Start-up's spezialisiert. Kürzlich wurden Anteile einer Londoner Firma erworben, die sich mit der Programmierung von Apps für die Gastronomie beschäftigt. Das Vorgehen von PD International und hat wohl zur Folge, dass Rainer Lisowski künftig auch die Greenwich Mean Time in seinen Kalender aufnehmen muss.

China-Knigge

Xueli Yuan, Trainer für interkulturelles Management, gibt an dieser Stelle regelmäßig Auskunft über das angemessene Verhalten gegenüber chinesischen Geschäftspartnern.

Tabus, Aberglaube und Codes

Nein, Ausländer können nicht vom ersten Besuch in China an alle Sitten und Gewohnheiten der Chinesen kennen. Das erwartet auch niemand. Aber es gibt eine Vielzahl von Tabus und Codes, auf die Sie bei Gesprächen achten sollten. Vermeiden Sie es, beispielsweise bei Tisch oder anderswo von einem Unglück zu erzählen. Einen privaten Brief mit roter Tinte schreiben ist tabu. Ausgesprochen wichtig ist die richtige Farbwahl bei Einladungskarten, Dekoration für Messestände, Präsentationsmaterialien, Geschenkpapier. Rot und Gold bringen Chinesen Glück. Wollweiß/Natur und Schwarz verkünden Schmerz und Tod. Und bei den Zahlen? Die geraden gelten als Glück verheißend, allerdings gilt die 4 wegen seiner Aussprache als Unglückszahl und bedeutet „Tod“. Die besten Zahlen sind 6 und 8. Wichtig werden solche Zahlen eventuell auch auf Autonummern, Telefon- und Hausnummern und bei Daten, wie etwa Veranstaltungen. Feierlichkeiten oder Firmeneröffnungen sollten unbedingt an einem geraden Tag stattfinden.

Xueli Yuan ist in China geboren und aufgewachsen. Seit 1996 ist er spezialisiert auf die Leitung interkultureller Trainings und Seminare, die Führungskräfte und Mitarbeiter international agierender Unternehmen auf ihre Auslandseinsätze vorbereiten.



Foto: Xueli Yuan

Kontakt:
www.asia-contact.net

Internationale Gartenbauausstellung 2014

Typisch deutsch: Oldenburg in Qingdao



Fotos: Oliver Kilian; Hauptfoto Seite 4: Stadt Oldenburg



So sieht es aus: das Areal der großen Gartenbauausstellung in Qingdao.

Rund 338 Fußballfelder groß (241 ha) ist die Fläche, auf der bis Oktober in der ostchinesischen Küstenstadt Qingdao die International Horticultural Exposition 2014 zu besichtigen ist. Über zwölf Millionen Besucher werden erwartet. Zu den ersten zählte eine prominent besetzte Delegation aus Oldenburg.



Ein Highlight der Expo und ein echter Hingucker: der Oldenburger Garten in Qingdao.

Die Vorbereitungen für Oldenburgs Engagement in der Millionenmetropole Qingdao liefen bereits seit dem vergangenen Jahr. Mit der Planung und Realisierung des Gartens wurde das Landschaftsarchitektenbüro Kilian + Frenz Gbr beauftragt. Gemäß dem Wunsch des Veranstalters, etwas „typisch Deutsches“ zu liefern, wurde eine architektonisch gegliederte Anlage entworfen, die einerseits Techniken des Gartenbaus und der Pflanzenproduktion zeigt, und andererseits voller regionaler Bezüge steckt. „Von einer zentralen, mit einem typischen Gartenpavillon bestückten Fläche führen Wege in einzelne Gartenbereiche“, beschreibt Oliver Kilian. Neben einem Bier- und einem Baumschul- ist auch ein Küchengarten entstanden, in dem weiße Bänke, Klinkermauern, Stauden, Obstgehölz und Kamelien an Oldenburgs Schlossgarten erinnern.

Casting für Hubird

Auch wenn Qingdao rund 8.000 Kilometer von Oldenburg entfernt ist, hegt Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner keine Zweifel am Sinn der Präsenz auf der Ausstellung. „Wir sind eines der größten Gartenbauzentren Europas, daher ist es wichtig, dass sich die Region auf dieser weltweit größten internationalen Messe zeigt“, sagte er vor der Abreise nach Fernost. Er hält gerade das Garten-Thema für „gut geeignet, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen und zu verstehen“. Gärten seien global. „Sie funktionieren überall auf der Welt.“



Fotos: Oliver Kilian

Gut beschirmt: die Eröffnung des Oldenburg-Gartens.

Als Oldenburgs Vorhut begaben sich Thorsten Logemann, stellvert. Fachdienstleiter des Fachdienstes Stadtgrün, und Ying Krüger, Leiterin des China Büros i.V., bereits am 15. April Richtung Qingdao. Hier waren abschließende Gespräche zu führen und die offizielle Eröffnungsfeier des Oldenburger Gartens am 26. April zu koordinieren. So mussten etwa Fahnenmasten beschafft und aufgebaut sowie letzte freie Flächen des Gartens bepflanzt werden. „Dies machte eine gleichzeitige Absprache mit mehr als 35 Ansprechpartnern notwendig“, erklärt Ying Krüger. Zudem stand eine Art „Casting“ an. Es galt einen geeigneten Kandidaten zu finden, der während der folgenden Oldenburg-Woche ins Kostüm des Maskottchens der EWE Baskets schlüpfen sollte. Denn auch Hubird war vor Ort. Für Abwechslung sorgte daneben der Besuch

von Germanistik-Studenten der Universität Qingdao. Sie hatten sich bereit erklärt, die feierliche Eröffnung des Oldenburger Gartens mit einem Chor zu begleiten.

Eröffnung des Oldenburg Gartens

Die Oldenburger Delegation, die am 23. April anreiste, wurde angeführt vom Oberbürgermeister. Zur Gruppe zählten ferner Klaus Wegling (Amtsleiter der Wirtschaftsförderung Stadt Oldenburg), Andrea Reschke (Leiterin des Büros des Oberbürgermeisters), Steffen Trawinski (Fachdienst für Regionalentwicklung und Internationale Beziehungen) und Silke Fennemann (Geschäftsführerin der Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH). Während ihres Aufenthalts in Qingdao wurden sie durch das Qingdao Overseas Chinese Affairs Office betreut. Diese Unterstützung trug maßgeblich zum reibungslosen Ablauf der feierlichen Eröffnung des Oldenburger Gartens bei.

Am 25. April kamen die ersten Besucher auf das Gelände. Neben hochrangigen Delegationen aller teilnehmenden Ausstellernationen vertraten Oldenburg und Mannheim bei der offiziellen Eröffnungszeremonie die deutschen Farben. Einen Tag später, am 26. April, stand die Eröffnung des Oldenburger Gartens im Mittelpunkt. Feierlich wurden aus diesem Anlass die Oldenburg- und die Niedersachsenflagge gehisst. Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner begrüßte eine Vielzahl hochkarätiger Gäste, darunter etwa Qingdaos stellvertretende Bürgermeisterin Luan Xin und den Präsidenten des Qingdao Sino-German Ecoparks, Zhao



Gruppenbild mit Rhododendron: Oldenburgs Delegation beim Fototermin im Pavillon.



Foto links: Oliver Kilian; Foto rechts: Stadt Oldenburg

Oldenburgs Delegation traf sich u.a. mit Vertretern des Qingdao Sino-German Eco Parks, um sich ein Bild vom geplanten Ökopark zu machen.

Shiyu. Auch eine Expertendelegation vom Klinikum Oldenburg um Geschäftsführer Dr. Dirk Tenzer, die anlässlich der Einweihung des ersten chinesisch-deutschen Krebszentrums an der Dalian Medical University zu Gast war, wohnte der Eröffnung gemeinsam mit Ihren Partnern vom Second Affiliated Hospital bei. Von deutscher Seite nahmen ferner Prof. Dr. Jan Middelberg (Jade Hochschule), Liu Hongmei (Geschäftsführerin Lehei GmbH), Volker Hobbie (Geschäftsführer Hobbie Rhododendron), sowie Landschaftsarchitekt Oliver Kilian teil.

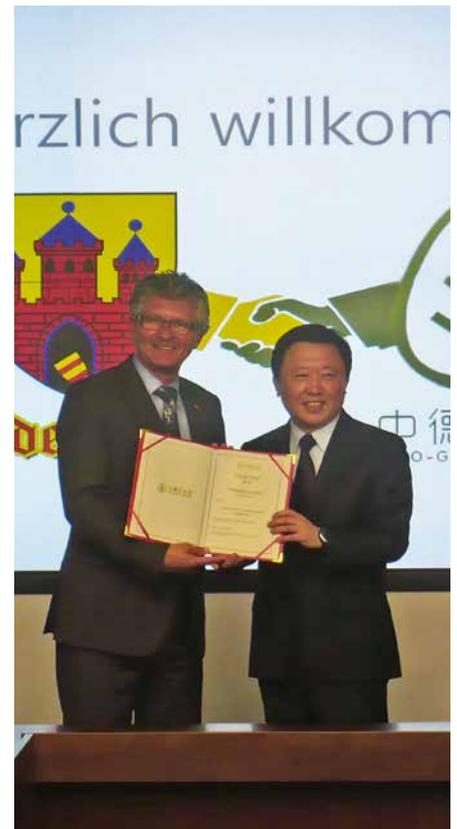
Zwei Abkommen unterzeichnet

Gemeinsam mit der stellvertretenden Bürgermeisterin Luan Xin, Amtsleiter Klaus Wegling sowie dem Präsidenten des Ecoparks Zhao Shiyu durchschnitt Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner symbolisch das rote Band. Trotz Regens war die Stimmung sehr gut – besonders, nachdem als Höhepunkt der Feier zwei Absichtserklärungen unterzeichnet wurden: ein Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit zwischen der Stadt Qingdao und der Stadt Oldenburg

sowie ein Memorandum of Understanding zwischen dem Qingdao Sino-German Ecopark und der Stadt Oldenburg zur gemeinsamen Arbeit und zum gegenseitigen Gedankenaustausch im Bereich Erneuerbare Energien.

Bei der anschließenden Rhododendron-Taufe überreichte Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner eine neu gezüchtete, rosa-rote Rhododendron-Sorte, die den Namen „Qingdao“ trägt, an die stellvertretende Bürgermeisterin Luan Xin. Bereitgestellt hatte die Züchtung Volker Hobbie vom Hobbie Rhododendronpark in Westerstede. Er bewertete die Ausstellung ausgesprochen positiv: „Wie bereits 2011 in Xian war auch in diesem Jahr die Expo in Qingdao außerordentlich erfolgreich. Wir profitieren sehr davon, auch durch Berichte in der Presse.“ Gerade die Medienresonanz werde „die Besucherzahlen in unserer Parkanlage und den Verkauf positiv beeinflussen“.

Nach einer typisch ostfriesischen Teezeremonie, zu der Oldenburgs OB seine Amtskollegin einlud, wurde es sportlich. Baskets-Maskottchen Hubird animierte



Oldenburgs Oberbürgermeister wurde zum „Ehrenberater“ des Qingdao Sino-German Ecoparks ernannt.

die Gäste auf dem eigens angelegten Basketballfeld des Oldenburger Gartens zum Körbwerfen. Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner musste sich am Ende eines kurzen Spiels dem Präsidenten des Ecoparks Zhao Shiyu aber geschlagen geben.

Wichtige Gespräche

Oldenburgs Delegation nutzte die Gelegenheit, um auch abseits der Expo Gespräche zu führen. So traf man sich mit Vertretern des Qingdao Sino-German Eco Parks, um einen Eindruck über den geplanten Ökopark nach deutschen Standards zu gewinnen. Bei diesem Besuch wurde Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner vom Präsidenten Zhao Shiyu aufgrund seiner bisherigen Bemühungen zur gemeinsamen Zusammenarbeit mit einer offiziellen Urkunde zum „Ehrenberater“ des Qingdao Sino-German Ecoparks ernannt. Oliver Kilian vom Landschaftsarchitekturbüros Kilian + Frenz knüpfte ebenfalls Kontakte zu einem lokalen Gartenbaubetrieb, der eventuell als Kooperationspartner infrage kommt. Abgerundet wurde der Qingdao-Besuch

durch eine Stadtrundfahrt, die Besichtigung der Tsingtao-Brauerei und ein Treffen mit Vertretern der Gesellschaft der „Deutschen Studien Stadt Qingdao“. Hier ging es in erster Linie um den gemeinsamen Erfahrungsaustausch. „Wir hoffen, dass die Stadt Oldenburg auch in Zukunft auf die Kontakte nach China setzt und Unternehmen wie unseres mit ihrer wichtigen Vorarbeit unterstützt“, sagte Unternehmer Volker Hobbie zum Abschluss. Die Unterstützung verkürze die Aufbauarbeit Oldenburger Firmen nach China deutlich und mache sie in vielen Fällen überhaupt erst möglich.

Resonanz in der Presse

Für die folgende Oldenburg-Woche, die bis zum 2. Mai andauerte, hatten die Planer vorab ein Programm zusammengestellt, das die Besonderheiten, Traditionen und Kultur der Region Oldenburg auf der Qingdao Expo den chinesischen Gästen nahe bringen sollte. So gab es am 1. Mai eine Bierprobe mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner, chinesischen Gästen und dem Publikum.

Daneben wurden vielfältige Attraktionen für Groß und Klein angeboten, darunter eine Märchenstunde mit den Geschichten der Gebrüder Grimm – auf Chinesisch. Selbstverständlich ließ sich auch Hubird dabei auf sportliche Duelle am Basketballkorb ein.

Die Medien schenkten dem Auftritt der Stadt Oldenburg und der Eröffnung des Oldenburger Gartens auf der Qingdao Internationalen Horticultural Exposition viel Beachtung. In zahlreichen Beiträgen berichtete der chinesische Rundfunk durch Radio International ebenso wie das nationale Fernsehen vom Sender Shandong TV sowie die lokale Presse der Qingdao News.



Fragen an:



Foto: privat

Prof. Xiangqi Zhang

Vizepräsident der Beijing Forstwirtschaft Universität, Vizedirektor der chin. Gesellschaft für Gartenbauwissenschaften und Leiter des Fachausschusses des Blumenhandels

Wie muss ein Garten aussehen, der Chinesen gefällt?

Prof. Xiangqi Zhang: Was meiner Ansicht Chinesen besonders gefällt, sind Gärten mit einem möglichst naturgetreuen Landschaftskonzept aus sich gegenseitig ergänzenden Blumen, Pflanzen und Bäumen, die den Versuch unternehmen, die Substanz der Natur im Originalen nachzubilden und zu verkörpern.

Was gefällt Ihnen am Oldenburger Garten?

Prof. Xiangqi Zhang: Was mir am Oldenburger Garten aufgefallen war, war das Konzept des „Küchengartens“. Besonders der familiäre und lokale Gedanke des traditionellen Oldenburg konnte so zur Geltung gebracht werden. Die Rhododendren des Gartens heben den Oldenburger Beitrag deutlich von den Gärten anderer Messteilnehmer ab.

China hat eine lange Gartentradition. Wird die auch von der jungen Generation gepflegt?

Prof. Xiangqi Zhang: Die Traditionen des chinesischen Gartenbaus, von Design, Planung bis hin zu der Konstruktion sind wertvolle Vermächtnisse, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Jüngere Gartenbauer aus der heutigen Generation sind kreativ und orientieren sich an den Einflüssen der heutigen Gesellschaft und entwickeln eine individuelle Ästhetik, die in ihre Arbeit einfließt.



Foto: Stadt Oldenburg

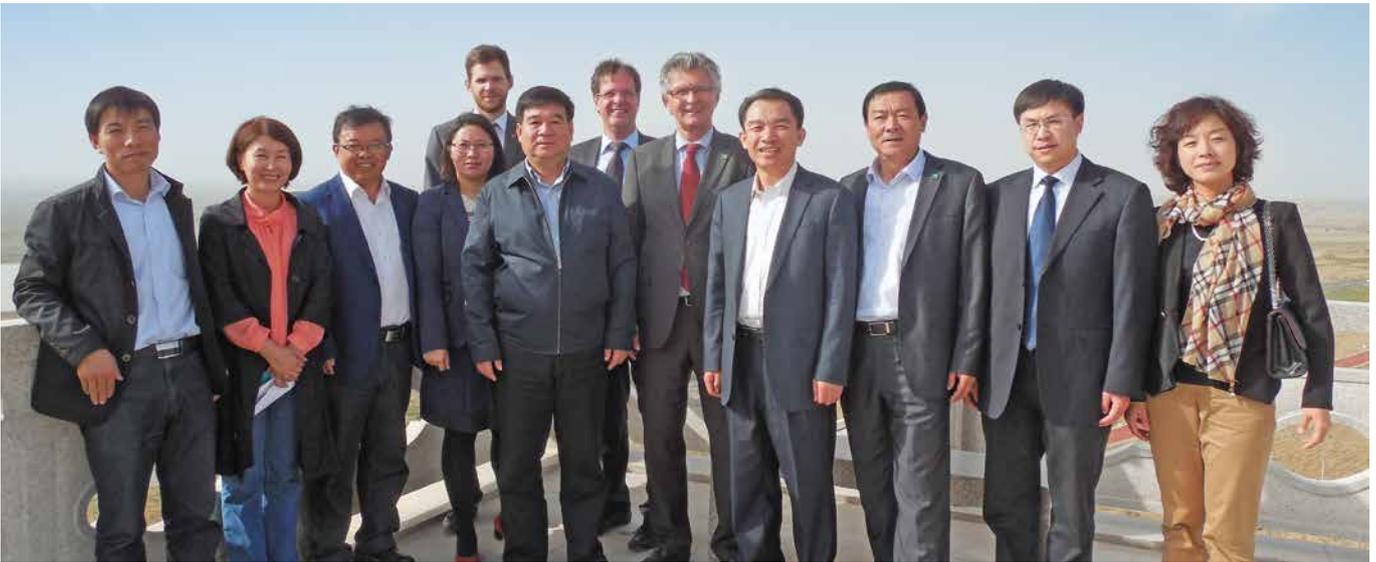
Beliebtes Motiv: Die chinesische Presse freute sich über Rhododendronaus Deutschland.

Zusammenarbeit Oldenburg – Yinchuan

Gespräche am Gelben Fluss

Mit Yinchuan, der Hauptstadt des Autonomen Gebietes Ningxia, führt Oldenburg bereits seit einiger Zeit einen intensiven Gedankenaustausch. Bereits im November 2013 war eine Delegation aus der Millionenmetropole am Gelben Fluss zu Gast an der Hunte. Einige Monate später reiste ein Team um Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner zum Gegenbesuch nach Yinchuan.

Fotos: Stadt Oldenburg



Die Oldenburger Delegation und Bürgermeister Ma Li in Yinchuan, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Ningxia

Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas konzentriert sich nicht mehr nur auf die großen Metropolen an der Ostküste. Ein Beispiel ist Yinchuan. Lange Zeit, so berichtete die Journalistin Ruth Kirchner Anfang des Jahres in einer Sendung des Deutschlandfunks, stand das am Rand der Wüste Gobi gelegene Autonome Gebiet Ningxia vor allem für Kohlevorkommen und galt als eher arm und rückständig.

„Als eine der kleinsten Provinzen des Riesenlandes machte Ningxia selten Schlagzeilen.“ Yinchuan selbst sei „auch 30 Jahre nach Beginn der Reform- und Öffnungspolitik im Vergleich mit anderen chinesischen Großstädten immer noch ein verschlafenes Nest – trotz der neuen Hochhäuser und breiten Straßen“. Viele Chinesen wüssten nicht einmal, wo genau Yinchuan liege. Es besteht also Nachholbedarf. Und darüber hinaus auch die Chance, weit über dem Durchschnitt zu wachsen.

Kooperationsmöglichkeiten identifiziert

Erste europäische Unternehmen – etwa der Wälzlagerhersteller und Automobilzulieferer Schaeffler aus dem fränkischen Herzogenaurach – haben sich inzwischen mit Unterstützung der örtlichen Verwaltung in Yinchuan angesiedelt. Hatte man sich in der vorwiegend muslimisch geprägten Provinz bislang vorrangig auf Kontakte in den arabischen Raum konzentriert, rückt nun auch Europa ins Blickfeld. Aus diesem Grund stattete im November vergangenen Jahres eine neunköpfige Delegation um Yinchuans Oberbürgermeister Ma Li und Li Nianping, ehemaliger Gesandter Botschafter der Volksrepublik China und derzeitiger Leiter des Foreign Affairs Office, der Stadt Oldenburg einen Besuch ab. Das Ziel der Gespräche bestand darin, Kooperationsmöglichkeiten in den Bereichen Energie, Bildung und Landwirtschaft auszuloten. Tags zuvor hatten sich die Gäste bereits in Groningen

auf der niederländischen Unternehmensmesse Promotiedagen über Oldenburgs Engagement informieren können.

Zum offiziellen Empfang im Alten Rathaus hatte Oldenburgs Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner für den folgenden Vormittag geladen. Im Anschluss besuchten die Gäste das Amt für Wirtschaftsförderung Oldenburg für eine gemeinsame Austauschrunde, bei der auch Vertreter aus Verwaltung und Wirtschaft eingeladen zugegen waren. Der Oberbürgermeister zeigte bei dieser Gelegenheit die Kompetenzen der Stadt Oldenburg auf stellte seine Gedanken zu einer Kooperation vor. Zum Abschluss des Tages wurde von beiden Oberbürgermeistern feierlich ein gemeinsames Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit zwischen der Stadt Yinchuan und der Stadt Oldenburg unterzeichnet.

Yinchuan ist Hauptstadt der Autonomen Hui-Region Ningxia im Nordwesten Chinas und hat rund zwei Millionen Einwohner. Westlich der Stadt befindet sich das Helan-Gebirge, dessen höchster Gipfel 3.556 Meter über dem Meer liegt. 35 Kilometer entfernt finden sich die Mausoleen der Könige der Westlichen Xia-Dynastie. Die Anlage umfasst neun Königs- und 254 Nebengräber. Seit 2010 ist Yinchuan Veranstaltungsort der jährlich ausgerichteten China-Arab States Exposition.



In Yinchuan entsteht in den kommenden Jahren eine neue Industriezone, die zu einem Vorzeigeprojekt für den wirtschaftlichen Fortschritt werden dürfte.

Unterstützung durch die Provinzregierung

Im April machte Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner seinem Amtskollegen in der Stadt am Oberlauf des Gelben Flusses seine Aufwartung. Während des dreitägigen Arbeitsbesuchs konnte die Zusammenarbeit weiter vorangetrieben werden. In Gesprächen mit Oberbürgermeister Ma Li und weiteren hochrangigen Vertretern der Stadtverwaltung wurden die Themenfelder Tourismus, erneuerbare Energien, Pferdezucht und Landwirtschaft als die Bereiche mit dem größten Potenzial für den Aufbau grenzüberschreitender Wirtschaftsbeziehungen identifiziert. Mit besonders großem Interesse beteiligten sich auch verschiedene Unternehmen aus Yinchuan und der Region an dem deutsch-chinesischen Austausch, um ihre Kompetenzen vorzustellen und für ein stärkeres Zusammenwirken zwischen Partnern aus Oldenburg und China zu werben.

Von Seiten der Provinzregierung wurden die Kooperationsbestrebungen ausdrücklich unterstützt. Wang Heshan, Vize-Gouverneur des Gebiets Ningxia, sowie Li Nianping, der frühere Gesandter-Botschaftsrat der chinesischen Botschaft in Berlin, würdigten im persönlichen Gespräch mit Oberbürgermeister Prof. Dr. Schwandner das Oldenburger Engagement in Yinchuan und Ningxia. Sie wiesen dabei auf die rasante ökonomische Entwicklung des Gebietes im Herzen Chinas hin und prognostizierten dem Standort eine erfolgreiche Positionierung auf dem internationalen Markt.

Neue Perspektiven in Yinchuan

Bei einer Besichtigung des Yuehai Business Zentrums konnte sich die Oldenburger Delegation selbst ein Bild von der wirtschaftlichen Dynamik und Prosperität in der Provinz machen. Hier soll innerhalb der nächsten 30 Jahre auf einer Gesamt-

fläche von 258 Quadratkilometern ein vollkommen neuer Stadtteil mit entsprechender Infrastruktur und Wirtschaftskraft entstehen. Das in der Nähe zum Flughafen gelegene Areal umfasst auch eine Freihandelszone, in der rechtliche und administrative Erleichterungen für Investoren bestehen. Mit der Entwicklung dieses Vorzeigeprojektes wird sich Yinchuan weiter als internationale Handelsplattform etablieren.

Für die weitere Zusammenarbeit in den genannten Bereichen wurde vereinbart, den Kontakt zwischen geeigneten Unternehmen aus Deutschland und China herzustellen und gemeinsame Projekte zu forcieren. Damit greifen Oldenburg und Ningxia die bereits im November 2013 in Form einer Absichtserklärung festgelegten Zielsetzungen wieder auf und konkretisieren sie.



Die Medizinische Universität Dalian und das Oldenburger Klinikum sind hervorragende Kompetenzzentren der Onkologie.



Fotos: Stadt Oldenburg

Krebsforscher aus Dalian und Oldenburg wollen in Zukunft eng miteinander kooperieren.

Krebszentrum in Dalian eingeweiht

Das erste deutsch-chinesische Krebszentrum kann seine Arbeit aufnehmen: Am 24. April wurde die onkologische Fach-einrichtung in der chinesischen Metropole Dalian feierlich eingeweiht. Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner und die Führungsspitze des Oldenburger Klinikums vertraten die Oldenburger Seite in der Hafenstadt. Zugewen war auch der deutsche Generalkonsul Jens-Peter Voss. Empfangen wurde die deutsche Seite beim Festakt vom zweiten Bürgermeister Dalians, Lin Lu, sowie vom Präsidenten der 2. Klinik der Medizinischen Universität Dalian, Zuwei Zhao. OB Schwandner zu dem für Oldenburgs Krebsmedizin wichtigen Schritt: „Ohne Zweifel ist die

Krebsforschung eine der bedeutendsten medizinischen Disziplinen. Und die Krankheit selbst macht nicht an nationalen Grenzen Halt. Die Medizinische Universität Dalian und das Oldenburger Klinikum sind hervorragende Kompetenzzentren der Onkologie mit internationalem Ruf. Um Krebs wirksam begegnen zu können, brauchen wir intelligente und effektive Forschung weit über Staatsgrenzen hinweg. Die Herausforderung dieser größten Zivilisationskrankheit ist zu groß, als dass wir auf uns allein gestellt bleiben dürfen.“

Auf Fachebene wurde die Delegation von Dr. Dirk Tenzer, Geschäftsführer des Klinikums Oldenburg, angeführt. Begleitet

wurde er von den Klinikdirektoren Prof. Dr. Claus-Henning Köhne, Privatdozent Dr. Dr. Lei Li, Prof. Dr. Hans-Rudolf Raab und Prof. Dr. Hans Seifert, die im Anschluss für klinische Arbeiten im neuen Krebszentrum blieben. Im Anschluss an die feierliche Eröffnung fand das dritte deutsch-chinesische Krebs-symposium statt. Bereits im Dezember 2013 hatte in Oldenburg das zweite und im Frühjahr 2013 das erste bilaterale Symposium in Dalian stattgefunden. Im Mittelpunkt standen und stehen neueste medizinische Entwicklungen, etwa in der Leukämie-Therapie und der Tumor-Chirurgie.

Mehr Handel mit Mittel- und Osteuropa

China will den Handel über die traditionelle Seidenstraße reaktivieren. Minister aus China und mehreren mittel- und osteuropäischen Staaten haben in diesem Zusammenhang Anfang Juni in der Hafenstadt Ningbo über den Ausbau ihrer Handelsbeziehungen beraten. „Ein Ausbau des Handels und der Kooperation Chinas mit mittel- und osteuropäischen Ländern ist eng mit der Entwicklung der Wirtschaftszone an der Seidenstraße und der Seidenstraße zur See verbunden“, erklärte Sun Yongfu vom chinesischen Handelsministerium im Exklusivinterview mit Radio China International. „Die Hafenanlagen und die Eisenbahnverbindungen

in solchen Ländern haben mit China langfristige Handelskontakte. Chinas Eisenbahnlinie von Chongqing nach Europa führt via Estland, Lettland, Litauen und Polen nach Deutschland.“ Im September 2013 hatte der chinesische Staatspräsident Xi Jinping die strategische Initiative einer „Wirtschaftszone entlang der Seidenstraße“ ins Leben gerufen. Später sprach er gegenüber ASEAN-Ländern von einer „Seidenstraße zur See im 21. Jahrhundert“. Sun Yongfu sieht in dieser Strategie großes Potenzial: „Die Inbetriebnahme der Eisenbahn- und Meeresbeförderung wird den bilateralen Handelskontakten zusätzliche Impulse geben.“



Foto: © Kzenon - forolia.de

China will den Handel mit Mittel- und Osteuropa ausbauen.

Bildungskooperation beschlossen

Die Beziehungen zwischen Oldenburg und chinesischen Partnern aus Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft sind um eine Kooperation reicher: Das Bildungszentrum für Technik und Gestaltung Oldenburg (BZTG) und das Xuzhou College of Industrial Technology (XZCIT) wollen künftig gemeinsam nach Möglichkeiten des Austausches über die Themen Fachkräfteförderung und Bildung suchen. Hierzu unterzeichneten Wolfgang Meyer, Leiter des BZTG, und Zhu Muwei, Präsident des XZCIT, am 27. März eine Absichtserklärung während einer Sitzung des Wissenschafts- und Wirtschaftsgremiums Sino German Center (SGC).

Das 2009 von Ex-Bundeskanzler Schröder gegründete chinesisch-deutsche Wissenschaftszentrum trat im März bereits zum zweiten Mal in Oldenburg zusammen. Hauptsitz des Gremiums ist die chinesische Metropole Xuzhou. Im Fokus stehen laufende und künftige Kooperationen im Bereich von Wissenschaft und Wirtschaft. Teilnehmer sind neben Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner als Gastgeber auch der SGC-Vorsitzende und Präsident der China University of Mining and Technology Xuzhou, Prof. Dr. Shirong Ge, sowie der Präsident der Technischen Fachhochschule Georg Agricola Bochum, Prof. Dr. Jürgen Kretschmann, und weitere 30 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Energiewirtschaft, Energieforschung und Technik.



Foto: BZTG

Vertreter des BZTG und des XZCIT unterzeichnen eine Kooperationserklärung.

Auf dem Programm der mehrtägigen Veranstaltung standen auch Besuche bei Oldenburger Unternehmen und Institutionen sowie die Besichtigung von Projekten im Bereich Erneuerbare Energien. Xuzhou unterhält über das Technologiezentrum der University of Mining and Technology seit 2009 Kooperationsvereinbarungen mit dem Oldenburger Energiecluster OLEC, dem Umwelttechnologienetzwerk Oldenburg UNO und dem Technologie- und Gründerzentrum TGO. Schwerpunktthemen des bilateralen Gremiums sind energie- und klimapolitische Fragen. Sie werden auch in Zukunft im Mittelpunkt der Kontakte stehen.

FAKTENBOX

In der südchinesischen Provinz Guangdong wurde im Frühjahr der Freizeitpark Chimelong Ocean Kingdom eröffnet. Der Wasserpark gilt als größtes Aquarium der Welt – mit

... **48,75 Millionen** Litern Wasser. Das größte Becken fasst allein 22,7 Millionen Liter.

... einem Becken der Walhaie, das Besucher durch eine **39,6 Meter** breite und **8,3 Meter** hohe Acrylscheibe bestaunen können – der größten Aquariumscheibe weltweit.

... einer Unterwasser-Beobachtungskuppel mit einem Durchmesser von stolzen **zwölf Metern**.

Quelle: Guinness Book of Records



soll der Anteil der Stadt- an der chinesischen Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 betragen – so sieht es ein neuer Plan des Pekinger Staatsrats vor. Zurzeit liegt er bei 52,6 Prozent. Damit leben erstmals mehr Menschen in chinesischen Städten als auf dem Land. Die Verstädterung soll durch eine Stärkung der Binnennachfrage die Wirtschaft in Schwung halten. Nach Berechnungen des China Center for International Economic Exchanges geben Menschen in den Städten etwa 3,6 mal mehr aus als Landbewohner.



Foto: Mediavanti

Zur Person: Wolfgang Below, 37, studiert in Shanghai an der Tongji Universität „Chinese Language and Culture“. Zuvor war er am Institut für Medienwissenschaft in Tübingen als Assistent der Geschäftsleitung des „Zentrums für Medienkompetenz“ im Bereich Projektmanagement tätig.



Foto: Wolfgang Below

Email aus Shanghai



Genesen beim Chinesen

Der Alltag in China – beleuchtet von unserem Shanghai-Korrespondenten Wolfgang Below.

Als ich zu Anfang meines China-Aufenthalts krank wurde, konnte ich noch kaum Chinesisch. Aber in eine internationale Klinik gehen? Das war mir zu einfach. Also beschloss ich, ein chinesisches Hospital aufzusuchen und mich gut darauf vorzubereiten. Mit Vokabelkarten ausgerüstet betrat ich eine Uniklinik, um dort meine Beschwerden zu schildern: Husten = sòu, Schleim = tán, Eiter = nóng, Gelb = huáng, Sinusitis = mǎnxìngbídòuyán. Schnell stellte sich heraus, dass ich mit meinen vorbereitenden Maßnahmen richtig gelegen hatte. Am Empfangsschalter wurde mein Anliegen nicht verstanden und ich wiederum konnte die Schilder nicht entziffern. Auch mit der mütterlich bemühten Ärztin im Behandlungszimmer ließ es sich nur mit Hand und Fuß, Vokabelkarten und

zwei englischen Wörtern kommunizieren: „X-Ray“ und „Blood“, sagte sie auf mein Husten und Kartenwinken hin.

Zur Blutabnahme also. Zwischen Tresen und Glasscheibe befand sich ein 40 Zentimeter hoher Spalt, durch den ich meinen Arm strecken musste, während in der Schlange hinter mir bereits die nächsten Patienten warteten. Blutabnahme effizient – ein echtes Erlebnis! Die Röntgenaufnahme verlief im Anschluss ohne Probleme, das internationale Zeichen für Radioaktivität leitete mich.

Zurück im Behandlungszimmer hörten sich zwei ältere Männer mit mir gemeinsam die Diagnose der Ärztin an. In Krankenhäusern werden Türen in der Regel

nicht geschlossen, vielleicht hatten sich die beiden Besucher schlicht im Zimmer geirrt. Jedenfalls klopfte mir einer der Männer auf die Schulter und sagte etwas auf Chinesisch zu mir, der andere pflichtete ihm bei. Waren es tröstende Worte? Ein Behandlungstipp? Ich verstand nichts außer „Penicillin“. Die Ärztin schickte mich mit einem Rezept zur Apothekerin, die mir Saft, unbekannte Pillen und eben Penicillin aushändigte. Zwei Wochen später war ich wieder gesund und um eine wertvolle Erfahrung reicher: In China wird man äußerst kompetent behandelt – selbst wenn man nichts versteht.

Ihr Shanghai-Korrespondent
Wolfgang Below

Herausgegeben von

Stadt Oldenburg · Wirtschaftsförderung · China-Büro · Industriestraße 1 · 26121 Oldenburg
Telefon 0441 235-3841 · Fax 0441 235-3130 · china@stadt-oldenburg.de · www.wirtschaftsfoerderung-oldenburg.de
Konzept/Redaktion: www.mediavanti.de · Design/Realisierung: www.stockwerk2.de · Druck: flyerheaven.de · Titel: Stadt Oldenburg

Übermorgenstadt Oldenburg.
Gut für Kontaktfreudige.



Wirtschaftsförderung
STADT OLDENBURG i.O.